Stadt Zürich
Amt für Hochbauten

N° 03 | 2010

KIOSK

JOSEFWIESE

Zürich-Industrie

Umbau / Instandsetzung — Juli 2009

Das Kioskgebäude auf der Josefwiese ist von Ladner Meier Architekten zu einem funktionstüchtigen Gastrobetrieb mit einer öffentlichen WC-Anlage umgebaut worden. Für die einzige grössere Grünfläche im Quartier ist der Treffpunkt beim Kiosk besonders wichtig.

KIOSK JOSEFWIESE

Zürich-Industrie

Das Zürcher Industriequartier ist im Gegensatz zu manchen anderen Gegenden der Stadt mit Grünflächen nur schwach dotiert. Umso grösser ist die Bedeutung der 1922 vom damaligen Stadtgärtner Gottlieb Friedrich Rothpletz angelegten Josefwiese einem schlichten, offenen Park, gesäumt von Baumreihen und Genossenschaftssiedlungen. Im Westen ragt hinter dem Eisenbahnviadukt mit seiner regelmässigen Bogenkonstruktion die imposante Anlage der Kehrichtverbrennung Josefstrasse auf, einer der letzen markanten Zeugen der industriellen Vergangenheit des Quartiers. Der Viadukt markierte einst die Grenze zwischen den Wohn- und Fabrikzonen im Kreis 5. Diese Unterscheidung ist aber durch die tief greifenden und strukturellen Veränderungen der letzten zehn Jahre hinfällig geworden. Gewohnt wird inzwischen auf beiden Seiten des Viadukts, und die Josefwiese rückt von einer relativ peripheren Position ins Zentrum einer urbanen Entwicklung.

Pétanque-Spieler, Fussballerinnen, Familien, neu Zugezogene und alt Eingesessene schätzen die Josefwiese als unkomplizierten Treffpunkt. Eine einfache Gliederung unterteilt den Park in verschiedene Zonen: den grössten Teil macht die Rasenfläche in der Mitte aus, im Norden bietet eine breite Kiesfläche ideale Bedingungen für das Pétanque-Spiel und im westlichen Viertel können sich die Kinder auf dem Spielplatz und im flachen Planschbecken austoben. Unmittelbar neben diesem vor allem von Familien frequentierten Bereich steht auf einem chaussierten Platz das Gebäude des Kiosks Josefwiese. Stadtbaumeister Hermann Herter (1877-1945) entwarf das kleine Haus 1926 in einem betont ländlichen Stil mit hohem Walmdach und einer Fassade aus Holzschindeln. Die Schindeln wurden bei einer Generalüberholung in den Siebzigerjahren durch eine Stülpschalung aus

2

Sipo-Mahagoni ersetzt, wodurch der Charakter des Gebäudes leicht verändert wurde.

Seit 1996 betreibt der von der Stadt Zürich unterstützte Verein Kiosk Josefwiese in dem Gebäude ein einfaches Café mit Verpflegungsmöglichkeiten. Zu Beginn war der Kiosk nur gelegentlich im Sommer geöffnet, doch der Verein richtete seine Öffnungszeiten sukzessive nach den Bedürfnissen seiner Besucher aus. Mit der zunehmenden Nutzungsdichte stiegen die Anforderungen an das Gebäude, dessen nicht gedämmte Hülle einen ganzjährigen Betrieb nicht zuliess.

Weder die öffentlich zugängliche WC-Anlage noch die betrieblichen Räume des Kiosks entsprachen den heute gültigen Vorschriften. Gemeinsam mit dem Verein und verschiedenen Behörden der Stadt Zürich baute das Zürcher Architekturbüro Ladner Meier den Herter-Bau im Sommer 2009 komplett um. Es galt, in dem nur 90 m2 grossen Gebäude auf engem Raum einer grossen Anzahl von Bedürfnissen und Anforderungen gerecht zu werden.

Im Inneren wurde die Struktur bis auf die tragenden Aussenwände fast vollständig abgetragen und neu aufgebaut. Der Fussboden, die Wände und das Dach wurden mit einer Wärmedämmung versehen, sämtliche Fenster wurden ersetzt und die äussere Stülpschalung neu montiert. Die drei neuen WC-Module erforderten den Einbau eines Betonfundamentes. Die von den WC-Anlagen beanspruchte Fläche konnte markant reduziert werden, zugleich wurden die Zugänge an einer Querfassade gebündelt. Durch die Verschiebung der WCs sind Flächen für den Kioskbetrieb frei geworden, der den hinzu gewonnenen Raum hauptsächlich als Leergut- und Lagerräume nutzt. Die Gelegenheit des Totalumbaus nutzten die Architekten für eine räumliche und funktionale Entflechtung der Wege

1–3 Gastraum innen

3

zur Optimierung des Betriebs. Gäste einerseits sowie Personal und Anlieferung andererseits benutzen nun unterschiedliche Räume, beim Ausgabetresen trifft dann wieder alles aufeinander.

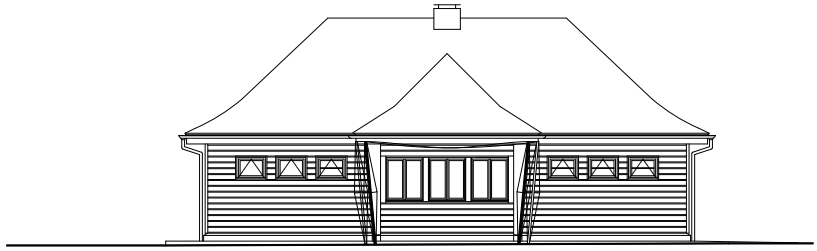
Mit subtilen Massnahmen richteten Martin Ladner und Roland Meier den Bereich für die Besucherinnen ein. Gefordert war ein robuster Ausbau für eine überaus heterogene Kundschaft. Zwei Räume unterschiedlichen Charakters werden unterschieden: ein dynamischer Raum, geprägt vom lebhaften Kommen und Gehen am Tresen und daneben ein eher ruhender Raum etwas abseits des Trubels. Beide Räume gehen ineinander über und sind doch ganz verschieden. Zusammengebunden werden sie über die Gestaltung der inneren Oberflächen. Ein preiswertes Wellblech bekleidet die Wände bis auf Brusthöhe und simuliert das vertraute Element des Holztäfers.

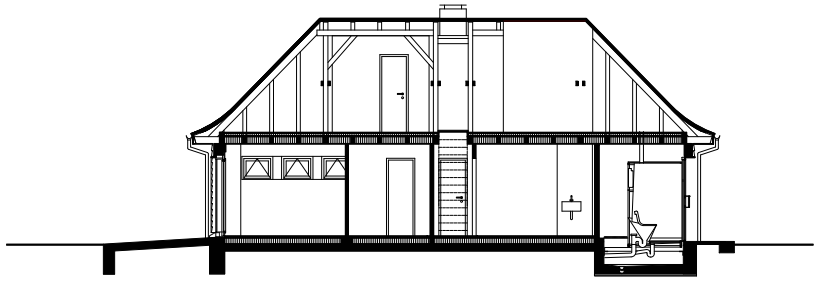
Die Theke ist geschickt in die neuen Höhenmasse integriert und wächst als horizontale Platte aus der Wand heraus. Der violette und taubenblaue Anstrich verleiht den Räumen eine introvertierte, aber durchaus gemütliche Atmosphäre im bewussten Kontrast zur Helligkeit, die draussen auf dem Platz herrscht. Und dort wollen sich die meisten Menschen schliesslich aufhalten, wenn sie auf die Josefwiese kommen. Der Kiosk ist dabei ihr unaufdringlicher Diener.

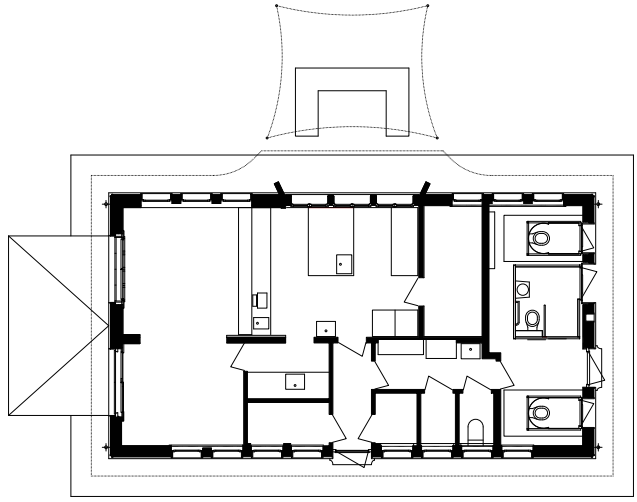
4 Südwestfassade 1:200

Längsschnitt 1:200

Grundriss 1:200







5 Situationsplan 1:2500

Titelbild: Südwest Ansicht

5

Grundmengen nach SIA 416, SN 504 416

Gebäudegrundfläche	GGF	m²	90
Gebäudevolumen	GV	m³	440
Geschossfläche	GF	m²	90
Hauptnutzfläche	HNF	m²	70

Anlagekosten inkl. MwSt.

1	Vorbereitungsarbeiten	CHF	10 000.–
2	Gebäude	CHF	970 000.–
3	Betriebseinrichtungen	CHF	190 000.–
4	Umgebung	CHF	70 000.–
5	Nebenkosten	CHF	110 000.–
	Anlagekosten Total	CHF	1 350 000.–

Gebäudekosten BKP 2 inkl. MwSt.

21	Rohbau 1	CHF	180 000.–
22	Rohbau 2	CHF	110 000.–
23	Elektroanlagen	CHF	40 000.–
24	HLK-Anlagen	CHF	150 000.–
25	Sanitäranlagen	CHF	130 000.–
27	Ausbau 1	CHF	60 000.–
28	Ausbau 2	CHF	40 000.–
29	Honorare	CHF	260 000.–
	Gebäudekosten Total	CHF	970 000.–

Kostenkennwerte inkl. MwSt.

BKP 1-9

Anlagekosten / Gebäudevolumen	CHF/m³	3 068.–
Anlagekosten / Geschossfläche	CHF/m²	15 000.–
Anlagekosten / Hauptnutzfläche	CHF/m²	19 286.–

BKP 2

Gebäudekosten / Gebäudevolumen	CHF/m³	2 205.–
Gebäudekosten / Geschossfläche	CHF/m²	10 778.–
Gebäudekosten / Hauptnutzfläche	CHF/m²	13 857.–

Kostenstand

Zürcher Baukostenindex	2008 = 100.0 Punkte
1. April 2009	100.4 Punkte

Objekt

Kiosk / ZüriWC Josefwiese
Josefstrasse 197, 8005 Zürich

Chronologie

Baubeginn	23.03.2009
Bezug	06.07.2009

Raumprogramm

Kiosk	Gastraum, Küche + Nebenräume
ZüriWC	1 Modul Familien- und Behindertengerecht
	2 Module multifunktional

Projektorganisation

Eigentümerin	Stadt Zürich, Liegenschaftenverwaltung / Immobilien-Bewirtschaftung
Vertreten durch	Amt für Hochbauten, Ernst Angstmann, Marcel Mathis
Architektur und Bauleitung	Ladner Meier Architekten, Zürich
HLKS-Ingenieure	Lehmann + Hug AG, Zürich
Bauphysik	B. Heidt Bauphysik + Akustik, Zürich

Impressum: Amt für Hochbauten der Stadt Zürich | Text: Caspar Schärer, Zürich | Fotos: Menga von Sprecher, Zürich
Gestaltungskonzept: blink design, Zürich | Layout: Gabriella Cristaldi (AHB) | Druck: LITHOP ELECTRONIC MEDIA AG, Zürich
Bezugsquelle: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich, www.stadt-zuerich.ch | Zürich, März 2010